

# Gewalt gegen Gewalt ist die Liebe

Gewalt gegen Gewalt ist die Liebe und Liebe gegen Liebe die Gewalt, wenn das Schweigen der Welt sich mit der Autonomie der Dinge verklärend erklärt.

Münder gewinnen an Frische, wenn man beim Küssen die Lippen mit dem Rest des Körpers zu verbergen weiß, obwohl der Körper im Akt des Verbergens selbst an Frische verliert.

Zudem ist ganz Hollywood darin geschult, mit den Händen über der Bettdecke einzuschlafen.

Metaebenen durchziehen wie Metastasen den Text, um den Leser etwas von dem Schmerz fühlen zu lassen, der ihn zeitlebens von der Krankheit des Autors abschreckt.

NichtAugen undMünder öffnen oder schließen sich, sondern ihre Häute.

Nach ihrem Vorbild wurden Fenster und Türen entworfen.

Schon längst ist das, was über Gedichte gesagt und geschrieben wird, interessanter als die Gedichte selber; daran möchte auch dieses Gedicht nichts ändern. Wer im Schritt innehält, sucht sich, indem er sein Geschlecht entblößt und es mit der Geilheit aufnimmt, die ihm die Notdurft abverlangt: Durch sukzessive Entledigung unserer selbst machen wir uns frei (und legen an des anderen Kleidung).

Der Verzicht auf Fleisch ist Ausdruck einer Trauer des Menschen darüber, nie eine Pflanze sein zu können.

Staub ist alles, was uns umgibt, wenn unser Gehirn, so grau, Staub ist.

Aus Staub machen die Augen Sterne und der Körper den Kosmos.

Nur sich Liebende machen (ihre) Liebe aus Liebe und werden dabei selbst zu einem Zeichen, wie es als Konstante oder Variable in keiner Gleichung oder Formel von dieser Welt über diese Welt vorkommt.

So gehört den sich Liebenden all das, was ihnen gegenüber ist.

Abwesender als das Abwesende ist nur das Nicht-Abwesende, vorhandener als das Vorhandene nur das Nicht-Vorhandene usw. usf.

Bevor wir Worte wie „ich“ und „du“ in die Welt setzen konnten,

setzte Gott sich als Wort in die Welt, und löste dabei Sprachen aus,

in denen uns bald der Tod entdecken sollte, dieser Schatten unserer selbst, den wir immerzu berühren müssen, um ihn nicht wie einen Text zu lesen.

Heimat ist nirgends wie die Liebe, die wir Sterbende stehend machen, würden wir doch liegend in unseren Gräben den Toten in ihren Gräbern ähneln und einander nicht mehr erkennen.

Gott allein verzerrt, verzehrt man sich nach ihm.

In einem Stück Ich wie einem Stück Nicht-Ich erspielt das Erscheinen seine Enge und

---

---

Weite / von Länge, Breite und Tiefe / verspielt das Verschwinden seine Nähe und Ferne, und das höchst subjektiv vor dem Objektiv einer Kamera.

Mir ist, als sei die Leere in mir von außerhalb des Universums / kein Ort, keine Zeit.

Saug du die Wunde aus, in die ich spucke (das Insekt).

Kopulierende ähneln Sterbenden und Schlafende Toten, als ob die Geschichte nicht eine von unzähligen Geschichten wäre, die sich mit einem Äußersten an Gewalt jenseits aller Geschichte verändern oder gegen andere Geschichten austauschen ließe.

Die Nacht, wie sie sowohl im Kosmos als auch zeitlebens in uns (geronnen) zu finden sein wird, kennt keinen Morgen, obwohl wir es mit Bewegungen aufnehmen, die es lange schon vor uns gab und - ein Ereignis vortäuschend - sich oft nur in Berührungen verloren haben, Bewegungen, die unsere Furcht jetzt allerdings nach Licht tasten lassen.

Es sind die Frauen so schön, weil die Blicke der Männer niemals unter die Haut der Frauen gelangen (obwohl sich dort fast alles abspielt), sondern sich immer nur an der Oberfläche ihrer Formen aufhalten.

Nicht Mimik, nicht Gestik sind es, um die es dem Bewusstsein geht, wenn es sich am Körper halten will, ohne dass wir dabei einer Ohnmacht anheimfallen; nein, Worte sind es, da Worte - ob gesprochen oder geschrieben - uns erst bedeuten, dass wir sind und es überhaupt auch nur das geben kann, was Worte benennen, obwohl im Anfang sicher nicht das Wort, sondern der Sex war. gefolgt von Drogen und einer Musik, die zusammen einen Tanz auslösten, in welchem das Wort dann erst geboren wurde. :

Die Lust an der Überwältigung ist eine Unterwerfung - eine Unterwerfung unter diese Überwältigung.

Und wer sich, um anderen zu berichten, an etwas erinnern möchte, wünscht und hofft insgeheim im Vergessenen oder Verdrängten erfinden zu können, was man selber nicht ist.

Ein anderes Wort für Kapital ist Fleisch: ein anderes Wort für Fleisch hingegen ist nicht Kapital.

Der Ursache allen Unglücks können wir lediglich in der Erstarrung zugewandt sein. Nicht wir, die Bilder selbst sind es, die sich löschen, indem sie (als Erinnerung an das Vergessen) unser Gedächtnis fluten.

Warum ist es nie die Einsamkeit, die an ihrer Einsamkeit verrückt wird, damit wir sie endgültig überwinden können (und nicht länger überwintern)?

Es fällt über das, was ich bin, immer wieder mein Körper her, so als wollte er sich ohne mich behaupten - Unsterblichkeit.

Um einmal alles Sagen zu haben, sagst du seit langem schon nichts mehr. Immer glaubt ihr nur (an) das, wovon ihr nichts wisst, nichts versteht.

Die Nacht verschwindet, wenn wir in der Nacht nicht mehr verschwinden.

Wie Insassen eines Gefängnisses oder Tiere eines Zoos schauen von den Gemälden aus die Personen – so als gäbe es sie wirklich - den Betrachter des Gemäldes an - so als dürfte es ihn gar nicht geben - ...

Ich werde wahnsinnig bei dem Gedanken, dass es im Universum mehr Sterne geben soll als Zellen in meinem Körper, in denen Fragmente meines Ichs ihre Isolation dergestalt

---

---

erfahren, dass sie Gott als Wort neben sich in einem Gen zu Meditationszwecken ausgelegt finden.

Fleisch und Knochen, Haut und Blut ... Wir sprechen, als sei es Sex, und schweigen, als sei es Liebe.

Dass wir immer nur (als Ursache und Wirkung) die physikalischen Gesetze des Lebens, nie aber das Leben selber (erreichen und) bestehen, ist unser eigentlicher Schmerz, den wir, die wir Täter und Opfer zugleich sind, über die Welt ausbreiten.

Denn jede Bewegung ist schon Verrat an der Umarmung und am Kuss des Todes, mit dem das Universum jegliche Bewusstheit abstößt.

Was die Erscheinungen des Tages erst unwirklich macht, ist die Nacht, in der diese Erscheinungen verschwinden, so dass nur noch ihre Begriffe bleiben: die Sprache des Vakuums / im Vakuum der Realität, in der wir so satt sind.

Und wenn es im Deutschen ein Wort für "nicht-durstig-sein" gäbe, hieße es DICHT, VOLL, ZU oder auch ABGEFÜLLT.

Wir leben, weil wir uns allenfalls den Tod der anderen, jedoch nie unseren eigenen Tod vorstellen können. So trinken wir auf das elementare Zerwürfnis des Seins, als wäre die Geschichte von Liebe und Sex nicht die Geschichte einer einzigen Verwechslung, die beide „Phänomene“ zu den letzten Ideologien aufsteigen lässt, an die wir uns wie Produkte verkaufen; ...und Ismen ziehen sich nach: ein Li(e)beralismus als (Neo-)Sexismus.

Bevor jemandes Ausbeutung greift, beute ich mich doch lieber selbst aus und zensiere mein Werk, das ich bin anstelle einer Biographie/ den Kopf in der Schere.

Wie du das Innere des Todes draußen IM LEBEN NICHT findest.

Atome strahlen, wenn uns das Denken blendet, das wir als solches hinter den Handlungen nicht erkennen (können) / wie einen Spiegel, der in dem Moment mit uns zerbricht, wenn wir ihn nur einmal statt unserer selbst betrachten (würden).

Wo wir uns verlieren, gewinnen wir erst... Träume, wie sie die Wirklichkeit freisetzt und die Möglichkeit bindet.

Die einfachste aller Fragen, die Frage nämlich „wie es einem geht“, lässt nur die schwierigste aller Antworten zu bzw. offen - in einer Art des Schweigens, indem man sich verspricht.

Eingeschlossen in meinem Körper, kann ich mich selbst dann nicht verlassen, wenn ich in dir bin (und blute).

---